

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Donnerstag den 20. März.

1890.

Der Rücktritt des Reichskanzlers

hat sich vielleicht schon vollzogen, wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen. Thatsache ist, daß das Geheiß des Fürsten Bismarck um Enthebung von allen seinen Aemtern seit Montag im kaiserlichen Cabinet der allerhöchsten Entscheidung harret. Seinen Kollegen theilte der Kanzler den entgeltlichen Entschluß, sich zur Ruhe zu setzen, in der am Montag Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums mit. Selbst die „Königliche“ und die „Nationalztg.“ hegen über den Ausgang der Kanzlerkrisis keinen Zweifel: die Genehmigung des Kaisers wird nach den Informationen dieser Blätter unverweilt erfolgen.

Gerüchtwiese verlautet, daß insolge des Rücktritts des Fürsten Bismarck sowohl das gesammte preussische Staatsministerium wie die Chefs der Reichsämter dem Kaiser ihre Demission anbieten werden. Graf Herbert Bismarck soll sein Entlassungsgesuch zugleich mit dem seines Vaters eingereicht haben.

Als Nachfolger des Reichskanzlers wird in erster Reihe Herr v. Bötticher genannt, während andere wieder den früheren Chef der Admiralität, General v. Caprivi, als solchen bezeichnen.

Wenn man in früherer Zeit an die Möglichkeit eines Wechsels im Reichskanzleramt überhaupt dachte, so befürchtete man für den Augenblick dieser Wandlung eine tiefgreifende Unruhe. Nun ist der Augenblick da und die Unruhe bleibt aus. Nicht, weil sich das deutsche Volk etwa dem Ernst der Stunde verschließt, in welcher der Mann scheidet, dem wir in erster Reihe den ungeahnten nationalen Aufschwung von 1866 bis 1870 verdanken. Die weltgeschichtliche Bedeutung des ersten Reichskanzlers wird von keinem vorwärtigen Menschen bestritten oder angezweifelt, und es wird sich mehr als einmal auch für uns die Gelegenheit bieten, dieser glänzenden Persönlichkeit, dieses unermüdeten Fleißes, dieser genialen Auffassungsgabe feiernd zu gedenken. Wenn sich trotzdem der Umschwung ohne Erschütterungen und empfindliche Stöße vollzieht, so sehen wir gerade darin den Beweis für das Gelingen des großen Werkes, welches das arbeitsreiche Leben des Kanzlers ausgefüllt hat. Er ist es, der das Deutsche Reich so fest gestützt, der seine Macht nach außen, seine Einigkeit und Geschlossenheit im Innern so kräftig begründet hat, daß wir nun getrozt versuchen können, auch ohne den einzig gearteten Baumstamm an die Ausgestaltung seiner Schöpfung heranzutreten. Und der große Staatsmann, der nun zum fest geliebten beschaulichen Dafen eines Landesmanns zurückkehrt, er wird es sicherlich als den schönsten, seiner mächtigen Verdienste würdigsten Dank betrachten, wenn er in den hoffentlich noch langen Jahren seiner irdischen Laufbahn als Zuschauer an dem Wachsen und Gedeihen seines Vaterlandes theilnehmen kann. Und diesen Dank schulden Kaiser und Volk ihrem scheidenden Reichskanzler.

Fürst Bismarck mag sich während der letzten Wochen oft genug zu philosophischen Betrachtungen über die menschliche Dankbarkeit angeregt gefühlt haben. Seit die Thatsache der Meinungsverschiedenheit zwischen Kaiser und Kanzler feststand, haben gerade die früher energiegeltesten Bismarckianer dem Kanzler, häufig in recht bräukem Ton, die Gefolgschaft aufgesagt. Jede Schuld rächt sich auf Erden: es war einer der folgenschwersten Fehler der Bismarck'schen Politik, daß sie sich während des letzten Jahrzehnts immer wieder auf jene unzuverlässigen Elemente zu stützen versuchte, die um jeden Preis gouvernemental sein wollen, und daß sie die ehrlichen Gegner wie bödartige Reichsfeinde zu befangen unternahm. Die Schwäche seiner Freunde, ihre Halt- und Ueberzeugunglosigkeit haben den Fürsten mehr und mehr in eigenmächtig aufrecht erhaltene Festsümer verkräftet. Er hat den besten, unabhängigen Theil des Volkes von der Mitarbeit an seinem Werk ausgeschlossen; das kann und

liberals nicht hindern, der Thaten und der Persönlichkeit des scheidenden Giganten in treuer Dankbarkeit zu gedenken, „bis zum letzten Athemzuge“.

Im Ausland ist der Eindruck der Demission ein außerordentlich großer und tiefer. Nicht nur die Freunde, auch die Gegner des Reiches feiern den großen Staatsmann in beredten Worten. Und es mag dem scheidenden Kanzler eine stolze Freude bereiten, wenn er sieht, daß man selbst in Frankreich seine Persönlichkeit als eine Bürgschaft des Weltfriedens aufgefaßt hat und nun nicht ohne Besorgnis in die Zukunft schaut. Es wird der wichtigste Theil des Vermächtnisses, das uns der Kanzler hinterläßt, sein, der Welt zu zeigen, daß diese Besorgnis unbegründet, daß Deutschlands Friedensliebe nicht an eine Person geknüpft ist, auch nicht an die gewaltigste. Fürst Bismarck scheidet; aber als Hüter des europäischen Friedens bleiben zwei starke Machtfaktoren zurück: Der deutsche Kaiser und das deutsche Volk!

Politische Uebersicht.

Gegenüber den ernsten Problemen, welche durch das Ergebnis der Wahlen angeregt worden sind, so schreibt die „Nation“, begnügen sich die Kartellparteien damit, zu addieren und zu subtrahieren, bis schließlich eine Anzahl Volksvertreter sich zusammenfinden, die wohl geneigt sein könnten, eine einigermaßen brauchbare Kriade für das bisher herrschende System zu sein. Das aber das bisherige System die Bevölkerung mit tiefer Unzufriedenheit erfüllt hat, daß Wandlungen dringend notwendig sind, berücksichtigen diese weisen Staatsmänner nicht. Für die Politik dieser Supernumerare ist dies ganz gleichgültig; sie sind zufrieden, wenn im Parlament nur Alles einigermaßen beim Alten bleibt; an das Volk, das hinter dem Parlamente steht und die Befriedigung seiner Verlangen heischt, denken sie nicht. Vollends deutlich trat die Gefährlichkeit und der Optimismus dieser politischen Presschaaren bei der Antündigung hervor, daß die Regierung mit neuen, sehr bedeutenden Militäraufordern dem Parlament sich nähern werde. Diese Nachricht ist von den Kartellblättern mit wahrem Jubel begrüßt worden, und voll Begehgen spinnen sie sich in den Gedanken ein, daß die Ansprüche der Regierung ganz außerordentliche sein könnten, so große und unumwirtete, daß der jetzige Reichstag dieselben ablehnen oder verfürzen wird. Dann erfolgt nach ihrer Meinung eine Auflösung, und wenn die Auflösung nur geschieht insensit wird, so wird die Opposition geschlagen und eine neue Kartellmajorität zieht siegreich in das Parlament ein. Mit frohlichem Herzen wollen wir neue Lasten auf das Volk wälzen, wenn nur das Kartell und seine Politik wieder erkeht: so diese Treßlichen. Und was wird hierdurch erreicht sein, darf man höflich fragen? Wird es einen Unzufriedenem im Lande weniger geben, wenn es durch einen geschickten Kniff gelingen sollte, die alte politische Wirthschaft von neuem zu etablieren, und giebt es ein besseres Mittel, die Sozialdemokratie ins Ungeheure zu steigern, als wenn der Staat, wie er heute ist, dem Woloeh des Militarismus freigegeben immer neue Opfer zu bringen bereit ist? Das wäre die Politik des *après nous le déluge*, zu der niedergebende Parteien häufig genug herabsinken, und es ist nicht das erste Mal, daß Elemente, die sich gerade „staaderhaltende“ nennen, sorglos mit dem Gedanken der Einkluth spielen. Welche Gefahren eine solche Politik birgt, ist klar; wer statt der vorsichtigen Reform ernste Katastrophen wünscht, der wird gut thun, diese Wege weiter zu weisen. Ein großer Theil der Kartellpresse ist geistig und sittlich ausgepövert. Bei diesen Organen findet man auch nicht das geringste Verändniß für die Aufgabe, welche der deutsche Politik heute gestellt ist. Es handelt sich nicht um ein geschicktes Ausspielen der verfeindeten Parteien gegen einander, wie das ein Jahrzehnt hindurch geschehen ist, und

auch nicht um einen so fein erfonnenen Coup wie jenen vom Jahre 1887, sondern darum, eine weit verbreitete und tiefgewurzelte Unzufriedenheit der Bevölkerung zu bannen. Da ein Jahrzehnt konservativen und staatssozialistischen Experimenten gewidmet worden ist mit überstem Erfolge, so scheint uns der Beweis erbracht, daß die Schäden nur ein verständig liberales Regiment heilen kann.

Die Arbeiterschutzconferenz hat am Montag beschlossen, drei Commissionen zu bilden. In der ersten Commission, welche die Bergwerke zu behandeln hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden der deutsche Delegirte Dr. Hauscorne, zum Berichterstatter der belgische Delegirte Holz und zu dessen Gehilfen der französische Délégué-adjoint Pellé. In der zweiten Commission, welche über die Sonntagarbeit zu beschließen hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden Fürstbischof Dr. Kopp, Stellvertreter ist der dänische Delegirte Tietgen und Berichterstatter der schweizerische Delegirte Blumer. In der dritten Commission, welche die Arbeit der Kinder, jugendlichen Personen und der Frauen zu verhandeln hat, ist Vorsitzender der französische Delegirte Jules Simon, Stellvertreter der ungarische Delegirte Dr. v. Schierer und Berichterstatter bezüglich der Fragen der Kinder und jungen Leute der belgische Deputirte Baron t'Kint und bezüglich der Frauenarbeit der schweizerische Delegirte Dr. Kaufmann.

Das neue **französische Cabinet** wird von den gemäßigten republikanischen Organen freundlich aufgenommen. Die „Republique française“ sagt, die Namen der Minister flößen fast Vertrauen ein und erinnern an Gambetta's großes Ministerium. Das „Journal des Débats“ ist zurückhaltend, jedoch überzeugt, das Ministerium werde sich bemühen, der Politik einen neuen Weg anzuwiesen und die früheren Fehler zu verhüten. Die Gemäßigten müßten die Regierung je nach ihrer Haltung entweder unterstützen oder dem übergroßen Einfluß der Radikalen entschieden entgegenzutreten. Die radikalen Organe finden bei dem neu gebildeten Cabinet ihre Partei zu wenig berücksichtigt, die monarchischen sagen dem Cabinet einen baldigen Sturz voraus, nur „Figaro“ lobt den Vorschlag des Cabinets, die radikalen Forderungen herabzuzimmern. Der „Temps“ dagegen spricht sich befriedigt aus: das neue Cabinet weise eine Liste hervorragender Männer auf, die demselben eine Disjunktion geben, wie sie nur wenige Cabinetete vorher besessen hätten. Eigentlich habe die Politik der Mehrheit des Landes durch die natürliche Gewalt der Dinge dieses Cabinet wie die vorige geschaffen und werde es auch erhalten. — Der Ministercath unter dem Vorsthe des Präsidenten Carnot stellte Dienstag Vormittag den Text der in der Kammer zu verlesenden Erklärung fest. — Wie verlautet, wird der Ministercath neue Unterstaatssecretariate für Cultus und schöne Künste, sowie für Inneres und Finanzen schaffen.

Die **italienische** Deputirtenkammer genehmigte Montag den Credit von 10 600 000 Lire im außerordentlichen Kriegsbudget, ebenso die Vermehrung der Ausgaben des Marinebudgets um 5 Millionen Lire zum Ankauf neuer Munition.

Im östlichen **Sudan** herrscht, wie Unterstaatssecretär Ferguson Montag im englischen Unterhause mittheilte, große Noth; in der Umgebung Suakims würden die Einwohner täglich durch ein Comité gelpst und trotz der von militärischer Seite dagegen erhobenen Bedenken sei die Einfuhr von Getreide in gewissen Häfen gestattet worden.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt, hörte darauf die regelmäßigen Vorträge und ertheilte Audienzen. — Kaiserin Friedrich begleitete gestern Mittag ihre Tochter Prinzessin Victoria nach Potsdam und wohnte daselbst der Einübung der großen Quadrillen bei.

welche aus Anlaß der im Juni d. J. stattfindenden Feier des 150jährigen Bestehens des Regiments der Garde du Corps aufgeführt werden sollen. Ueber die Sommerpläne der Kaiserin Friedrich verlautet nimmere in bestimmter Weise, daß sich J. Maj. im Mai nach Homburg begeben wird, wo sie den ganzen Sommer zu verweilen gedenkt. Eine Unterbrechung wird dieser Aufenthalt nur erfahren durch eine Reise nach Potsdam, wo die Kaiserin nebst den Prinzessinnen-Töchtern dem vorgedachten 150jährigen Regimentsjubiläum beiwohnen gedenkt. — Zu der großen Cour, die heute Abend beim Kaiser stattfindet sind dem Vernehmen nach auch die Herren Ricker, Goldschmidt und andere freisinnige Abgeordnete geladen.

— (Personalveränderungen.) Die Generalleutnants v. Arnim (7. Division), v. Kretschmann (13. Division), v. Derenthal (17. Div.) sind als Generale der Infanterie zur Disposition gestellt worden. Zum Director der Kriegsakademie ist an Stelle des Generalleutnants v. Rantzau Generalmajor v. Willisen ernannt worden. Ferner haben ihren Abschied nachgesucht: Generalleutnant v. Wischmann (25. Division), Generalmajor von Pappitz, Inspector der 3. Landwehrinspektion und Generalmajor v. Gostkowski (10. Feldartillerie-Brigade).

— (Graf Waldersee) beschäftigt nach der „Post“ sich in etwa acht Tagen zu einer Erholungsreise nach Italien zu begeben und die Osterwoche an der Riviera zuzubringen.

— (Gzwiniker v. Puttkamer) ist in Berlin eingetroffen, um, falls er gewünscht wird, sogleich zur Stelle zu sein. Herr v. Puttkamer verweilt am Dienstag während der Sitzung des Abgeordnetenhauses in dem Restaurationsaal und saß inmitten eines Kreises konservativer Anhänger. Auch Hosprediger Siedler erschien bei seiner Begrüßung an dem Tisch. Die Begrüßung war von beiden Seiten eine fürmlich herzlich.

— (Die commandirenden Generale) sind aus den Provinzen berufen, um Instruktionen des Kaisers entgegenzunehmen. Da man vermuthlich in den Provinzen die Kanzlerreise ebenso ruhig aufnimmt wie in der Hauptstadt, so wird angenommen, daß es sich um eine generelle Beratung handelt, betreffend das Zusammenwirken von Oberpräsidenten und commandirenden Generalen, für den Fall, daß irgendwo die Requisition der bewaffneten Macht einmal nötig werden sollte. Nach der „Post“ wurden die commandirenden Generale Dienstag Abend 6 Uhr vom Kaiser empfangen und hatten bereits am Vormittag beim Kriegsminister eine längere Konferenz. Die „Post“ glaubt diese Herbeiberufung mit wichtigen militärischen Beratungen und Vorlagen in Zusammenhang bringen zu müssen.

— (Zu dem Austritt des Abg. Eugen Richter) aus dem Vorstand der freisinnigen Landtagsfraktion werden in den gegnerischen Blättern Mittheilungen verbreitet, welche theils auf schiefen, theils auf falschen Nachrichten beruhen. Die Gründe für diesen Austritt sind bei dem Abg. Eugen Richter allerdings Meinungsverschiedenheiten gewesen, aber nicht über vorliegende sachliche Fragen, sondern über eine von der Landtagsfraktion beschlossene, bisher unbekannte Erweiterung des Fraktionszwangs, welche der Abg. Eugen Richter als nachtheilig für die Erfüllung der parlamentarischen Aufgaben der Partei erachtet. Bisher hat weder im Reichstag noch im Landtag ein Beschluß oder Gebrauch bestanden, daß, wenn zufällig über einen Gegenstand der Tagesordnung des Plenums eine Fraktionsberatung nicht stattgefunden hat, alsdann auch kein Mitglied zu dieser Sache für seine Person im Plenum das Wort ergreifen darf. Es ist auch nicht richtig, daß der Abg. Eugen Richter in der Fraktion wegen Zwitwörterhandlung gegen Fraktionsbestimmungen „zur Rede gestellt worden sei“. Die Fraktionsführung, welche dem Fraktionszwang aus Anlaß der Rede des Abg. Richter vom 7. März zur Vorlage der Resortveränderungen im Ministerium eine erweiterte Auslegung gab, hat vielmehr stattgefunden in Abwesenheit des Abg. Richter und ohne daß der Gegenstand auf die Tagesordnung der Fraktion gestellt war.

— (Eine freisinnige Festversammlung) hat in Fürth aus Anlaß des Wahlsieges der Partei stattgefunden, an welcher auch Fhr. v. Stauffenberg theilnahm. Seine Rede schloß mit folgenden Worten: „Mit den Waffen des Geistes und mit Thaten für die Arbeiter müssen diese zu einer anderen Weltanschauung zurückgeführt werden. Die Kraft und Stärke der Sozialdemokratie beruht in dem festen Glauben an ihre Prinzipien, in dem festen Glauben an die Zukunft. Wenn das freisinnige Bürgerthum nicht denselben Glauben an die Zukunft hat, dann ist es verloren. Darum auf zum Werk, das freisinnige Bürgerthum muss erstarben! Wenn dann noch der drohende reactionäre Ansturm abgeschlagen ist, erst dann werden wir haben ein neues, freies deutsches Reich! Auf die Zukunft und Hoffnung wollen wir alle unsere Kräfte vereinigen.“

— (Nachwahlen.) Die Nachwahl zum Reichstag in Hamm-Sock für den auch in Dohum gewählten Fhr. v. Schorlemer-Alt fand am Montag statt und ergab Stichwahl zwischen dem Centrums-candidaten Raab und dem Nationalliberalen Schneider. — Im Wahlkreis Reiningen wurden bei der Nachwahl bis jetzt gewählt für den freisinnigen Candidaten Thomas 715 Stimmen, den früheren nationalliberalen Abg. Zeiß 4859 St. Die Wahl von Thomas, so wird aus Meinungen von Dienstag telegraphirt, ist gesichert. — Selbst die Parole „gegen Windthorst und die Jesuiten“ hat also dem „Kameraden“ Zeiß nicht wieder auf die Beine zu helfen vermocht. — Für die Nachwahl in Brandenburg ist als freisinniger Candidat der Landtagsabg. Hugo Hermes-Berlin aufgestellt worden, der früher den Wahlkreis Westphalen — Zauch-Belzig im Landtag vertreten hat.

— (Zur Sozialistengesetzfrage.) Schreibt die „Post“: Neulich wurde verbreitet, der Kaiser habe geäußert: Was die Sozialdemokraten angehe, so werde er mit diesen schon selbst fertig werden. Die Aeußerung lautete anders und zwar: „Wenn die Sozialdemokraten nicht schlimmer sind, wie der ist (Deputirter Buchholz), dann hoffe ich mit ihnen schon fertig zu werden.“ Sicher ist, daß der Kaiser kein gütliches Mittel anzuwenden lassen wird, um die sozialistische Gefahr zu beschwören; ebenso gewiß, daß er, falls dies nicht gelingt, entschlossen ist, wahr zu machen, was er neulich mit dem Ausdruck „erschmettern“ andeutete. Auch diese Eventualität ist praktisch bereits vorgesehen. Ursprünglich war der Kaiser für ein Sozialistengesetz. Seit der Zusammenkunft wegen der Stadtmiffion (im November 1887) trat allmählig eine Aenderung ein. In der Umgebung des Monarchen ist stark vertreten, daß das Sozialistengesetz ein Fehler war. Inwiefern Ueberzeugung oder Taktik hierbei das Wort geführt haben, steht dahin.

— (Zur Colonialpolitik.) Major Wischmann wird nach einer Mittheilung der offiziellen „Berl. Post.“ noch nicht nach Deutschland kommen. Nach der „Kön. Ztg.“ leidet Wischmann seit einigen Jahren an der Lunge; je zeitliche Abreise würde für sein Befinden in Deutschland die allernachtheiligste sein. — D-rben haben erhalten von der Wischmann-Expedition die Leutnants Schmidt, v. Jalenaki und Hauptmann Nischelmann, ferner der Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft Ostermann. — In Kamerun haben neue Kämpfe stattgefunden. Nach der „Afrika-Post“ hatte Leutnant Morgen von der Expedition Fund Mitte Januar seine erste Reise in das Hinterland des südlichen Kamerungebietes vollendet. Diefelbe wurde von Baanga zur Jaunde-Station und zurück in zwei Monaten vollendet. Es gelang dem Leutnant Morgen, von der bekannten Jaunde-Station aus einen anderen Weg zur Küste zu nehmen, nämlich den Sanaagaberg hinunter zu kommen. Leutnant Morgen ist somit den hartnäckigsten Vertheidigern des Zwischenhandels, der Dualla-Verödlerung, in den Rücken gefallen, die zu jener Zeit gerade in Malimba einen ersten Kampf mit den Kaufleuten führte und ihnen nicht erlauben wollte, den Sanaagaberg herauf zu fahren. Leutnant Morgen hat der Malimbabevölkerung einen Kampf geliefert, aus welchem sich dieselbe mit großen Verlusten zurückziehen mußte. Die „Afrika-Post“ knüpft daran die Hoffnung, daß die Macht der Zwischenhändler in Malimba gebrochen sein wird und daß es gelingt, den unteren Sanaaga dem Handel zu eröffnen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 18. März 1890.) Die 2. Etatberatung wird mit dem Cultus-Etat fortgesetzt. Beim Gehalt des Ministers entpfland sich eine größere Debatte. Abg. Ricker (Hr.): In unserem Schulwesen herrscht Ertodung und Nichtschritt. Wenn die Befandlung der Lehrer so fort geht, wird ihnen ein Theil ihrer staatsbürgerlichen Rechte genommen. Eine Instruktion für die Lehrer droht ihnen Amtsentlassung für den Fall einer schuldigen Parteinahme gegen die Staatsregierung. Die Regierung in Oöln hat die Amtsentlassung angekündigt, wenn der Lehrer ohne die Einwilligung der Behörde sich verhalten hat. Minister v. Götler: Die Gehälter der Lehrer sind nicht zu hoch angesetzt worden. Die Instruktion für die Lehrer ist mit Ausnahme eines einzelnen Falles noch nicht zur Anwendung gekommen. — Abgeord. Graf Rantz (Hr.): Meine frühere Aeußerung über das Petitionsrecht der Beamten ist vielfach falsch verstanden worden. Ich gönne den Beamten jede Gehaltsaufbesserung ebenso gern, wie die Herren von der Opposition. — Abg. Dr. Windthorst (Hr.): Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Lage behalte ich mir vor, meine Erörterungen bei der dritten Lesung oder bei einer anderen Gelegenheit vorzubringen. — Abg. Fhr. v. Bethli (Hr.) verlangt die gesetzliche Regelung des Stolzgebührenswezens. Die Schulreform muß erfolgen nach demjenigen Gesichtspunkte, die kirchliche Kirchen-Verhältnisse in seiner Ausdehnung an die Arbeiter herangeht hat. Wichtig ist der Erlass eines Schulnotationsgesetzes und ebenso müssen die Bestimmungen der Verfassung über das Volksschulwesen der Bewirtlichung entgegengekehrt werden. Der Antragnahme dieser Gesetze wäre nur zu widerrathen, wenn es Herrn Windthorst gelingen sollte, seinen Schulamttrag durchzubringen. Unsere Parole am dem Gebiete der Schule ist „Vorwärts!“ — Abg. Dr. Reichensperger (Hr.): Während die Rathstättensammlungen sich mit Angelegen-

heiten anderer Confectionen gar nicht befassen, wird in den Rathstättensammlungen befaßt gegen die Rathstättensgehör und ihnen namentlich der Marien-Cultus zum Vorwurf gemacht. In der Vermögensvertheilung ist die evangelische Kirche gegenüber der katholischen bevorzugt. — Minister v. Götler: Die Unterschiede sind hier im Ganzen beschlossene worden; glauben die Herren vom Centrum, daß eine Aenderung nötig ist, so mögen sie doch Vorschläge stellen; es ist aber doch nicht klar, warum die Regierung das thun soll. Was das Schulwesen anbelangt, so ist es durch die Entscheidung seiner Majestät ermöglicht, daß demnach die ganze kirchlich-freiwilligen ausgedehnt aus dem Unterrichtswesen und dadurch eine andere Gestaltung des Unterrichtsplanes herbeigeführt werden kann. Ferner soll dahin gehend werden, daß den Schülern der Unterrichtsplan auch äußerlich in einer zweckmäßigen Form, unter Verwendung unentgeltlicher Memorien gegeben werde. Die Aufgaben für Kirche und Schule, für die soziale Förderung anerkannt aus die Regierung. — Abg. Siedler (Hr.): Um der Verabsolutung der großen Massen entgegen zu wirken, sind nur Worte genug gewechselt, wir müssen endlich Thaten sehen. Für die bessere Verfertigung der großen Industriehäute mit Kirchen und Geistlichen muß der Staat eintreten. Es muß dahin gehend werden, daß der Unterricht religiös mehr durchgeleitet wird. Der confessionelle Haß ist leider ein tiefer, aber die Katholiken sind daran nicht unschuldig. Den Protestantismus als Duell der Revolution zu schildern, das trübt und verlegt alle Protestanten. Ich gebe zu, es ist auf beiden Seiten gefehlt. Möge die verständige Stimmung, die seit Jahren hier im Ganzen herrscht, sich auch im Ganzen verbreiten. — Abg. v. Geyern (Hr.) vertheidigt den Protestantismus, der durch die kirchliche Anmaßung in eine Vertheidigungsstellung gedrängt worden ist. Nachdem noch die Abg. v. Sablonk, Grener und Dr. Windthorst, sowie Minister v. Götler gesprochen, wird die Debatte geschlossen und das Capital „Ministerium“ bewilligt. Hierauf vertagt sich das Parlament. Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. Fortsetzung der Beratung des Cultus-Etats. — Schluß 4 Uhr.

Volkswirtschaftliches.

— (Eine allgemeine Bergarbeiterversammlung, welche am Sonntag in Altenneffen stattfand, faßte nachstehenden Beschluß: „an den Reichstag bezw. an den Herrn Minister des Innern Petitionen zu richten, daß die vorgeregeltten Bergleute wieder angestellt werden und fernerhin keine Maßregelungen mehr stattfinden möchten.“ — Mittheilung wurde darauf noch, daß im Reviere Heme, besonders auf den Jachen Berg von Preußen, Bismund, Shamrod, von der Hoyt und Julia sich größtentheils die Bergschafoten unterschrieben den Deputirten verpflichtet hätten, um nöthigenfalls Massenverhandlungen vorzunehmen. — Auf der Jede Confolitation bei Schalka ist am Montag früh die ganze Bergschafot wieder angefahren. Die angeordnete Massenhaftung ist nicht erfolgt.

— (Im Saarfohlenrevier hat der „Kön. Ztg.“ zufolge am Freitag auf fast allen Berginspektionen die erste Zusammenkunft der kürzlich gewählten Vertrauensmänner mit ihren Directoren stattgefunden. Es soll sich in erster Linie um eine Besprechung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Vertrauensmänner gehandelt haben.

— (Ein Bergarbeiterverband der Provinz Sachsen ist nach einem am Sonntag in Halle stattgefundenen Bergarbeitertag in der Bildung begriffen. Ein provisorischer Ausschuss soll die Geschäfte der Bergarbeitervereinigung so lange leiten, bis der erste Delegirtenstag, welcher dann einen ständigen Provinzialausschuss wählt, zusammengetreten ist. In das Provisorium wurden gewählt die Bergleute Raue-Dölan (Vorsitzender), Otto-Leuchner (Besten Stellvertreter), Reuter-Dölan und Jentich-Nitleben (Schriftführer), Freitag-Schenden und Scharf-Leuchner (Beisitzer).

— (Nach einem Bericht der „Kön. Volkstz.“ aus Dübweiler beschloffen am Sonntag drei Versammlungen (13 000 Bergleute) telegraphisch dem Kaiser Dank für seine den Arbeitern erzielte Günst und eine Petition an den Landtag zu senden mit den Forderungen der 8 ständigen Schicht, auskömmlicher Löhne, Wiederannahme der geschäftigsten Bergleute, Schiedsgerichte, Normalgebende.

— (Der Ausstand der englischen Grubenarbeiter umfaßt nach der „Woffischen Zeitung“ bisher nur 25 bis 30 000 Arbeiter, nicht, wie das offiziöse Telegraphenbureau gemeldet, 250 000. Einige Grubenbesitzer haben die beanspruchte Lohnerhöhung bewilligt, sodas angenommen wird, daß der Streik die erwartete große Ausdehnung überhaupt nicht annehmen wird.

Provinz und Umgegend.

— Zum 1. April wird nach dem Afschersl. Anp. in Afschersleben eine königliche Eisenbahn-Inspection errichtet, die vom königlichen Eisenbahnbetriebsamt Halberstadt ressortirt. Als Vorreiter dieser neuen Stelle wird Baumeister Sachs aus Uelen bezieht.

— Zum Bürgermeister von Markranstädt ist Herr Bürgermeister Börner aus Lützenau ernannt worden, welcher am 1. Juli sein Amt antritt. — In der Nacht zum Mittwoch vor. Woche wurden in Markranstädt mehreren Einwohnern die Fenster eingebrochen.

Neuheiten

in Kleiderstoffen und Befägen jeder Art; Regenmäntel, Jaquette, Bisites, in den verschiedensten Façons, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.

Herren-Tricot-Jaquettes, Knaben-Tricot-Anzüge, Mädchen-Tricot-Kleidchen, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagen-Decken, Leinen- und Baumwoll-Waaren

sind in großer Auswahl eingetroffen und bitte ich bei Bedarf um gütige Zuwendung.

Preise billig und fest. — Bei Baarzahlung 3% Rabatt.

Otto Franke,
Merseburg, Burgstrasse 8.

Gründlichen Violinunterricht

ertheilt täglich und regelmäßig im Jahre hindurch

O. Döling, Musiker,
Wagnerstraße 2 L.

Kapppreßsteine

in gut trockener Waare empfehlen Süßkendorfer Kohlenwerke.

Birkenbalsam-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
wirklich gegen Hautunreinheiten à Stück 30 und 50 Pfg. in der Stadt-Apothete von **F. Carze,** Bürostr. 18.

Sopha-Bezugstoffe, Gardinen, Portièren, Matragendresse, große Auswahl.
Fr. Freygang.

Gappelsche Bücklinge, Kiefer-Sprossen, mess. Apfelsinen (feinste Tafel Frucht)
empfehlen in ganz feiner Waare
E. Wolf.

Freitag früh Kaldannen.
Rob. Reichhardt.

Eine rasche und ausführliche Berichtstattung auf allen Gebieten des Lebens

findet der Leser in der **Berliner Abendpost** (Täglich mindestens zwei Bogen).

Abonnement 1/4 Mk. viertelj.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den Anfang des nächst sparsamsten Monats-Abonnements:

„Im Banne der Schuld“
unentgeltlich nachgeliefert.
Der beste Beweis für die Reichhaltigkeit der Zeitung ist ihre große Verbreitung. Die „Berliner Abendpost“ hat in 4000 Orten über **70,000 Abonnenten.**

Das Vierteljahrs-Abonnement für April-Anfang beträgt **1 Mk. 25 Pf.** und wird von jeder Postanstalt angenommen.
Verwaltung d. „Berliner Abendpost“
S. W. Berlin, Kochstr. 23.

Ein großer Transport frisch-melkender u. hochtragender Kühe u. Kalben steht vom Mittwoch den 19. d. M. ab zum Verkauf, sowie auch Arbeits- und **Wagenpferde.**
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a/S.

Donnerstag den 20. d. empfangen wir wieder in großer Auswahl **Ardenner u. dänische Pferde.**
Gebr. Strehl.

Gerichtlicher Ausverkauf!
Die zur **Marcus Abramowitz'schen Concursmasse** gehörigen Waarenbestände, bestehend aus **Leinen- und Baumwollwaaren, Kleiderstoffen, Planelle, Wolldecken und Hosenzengen etc.,** sowie Herren- und Knabengarderobe, sollen von **Donnerstag den 20. d. M.** an verkauft werden.
Geöffnet: Vorm. 9—1 Uhr; Nachm. 3—6 Uhr.
Der Concursverwalter.

Verzinktes Drahtgeflecht in allen Breiten und Maschenweiten, Patent-Stacheldraht, eng und weit befestigt, empfiehlt billigst
Albert Bohrmann.

Gesangbücher!
Merseburger und Provinziale,
in Sammet, Leder und Calico gebunden;
Alabaster-Kreuze!
auf Wunsch mit biblischen Sprüchen versehen, empfiehlt als passendes **Confirmationsgeschenk**
L. Daumann, Burgstraße 23.

Zur Ausführung aller Art Wasserleitungen, zu Reparaturen auch an nicht gelieferten Anlagen,
zur **Lieferung von kompletten Badeeinrichtungen und Badewannen** (stets vorräthig) empfiehlt sich unter Zusage billigster Bedienung.
Bruno Kathe, Stempnerstr.
Heine Ritterstraße 4.

Gold- u. Silberwaaren in großer Auswahl, sowie **in Kathenower Brillen, Plüce-nez** und alle Ergänztheile empfiehlt bei reeller und billiger Bedienung
G. A. Klaffenbach,
Gold- u. Silberarbeiter,
Kleinberg — Dürrenberg.

Hocholeine Waare!
Jung und fett!
R. Kolbe, Rößschlächter.

Kein Husten mehr!
Kein Geheimmittel.
Die unschätzbare wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre Wiederherstellung bei Husten, Hals- und Brustleiden, auch Athemnoth verdanken, findet ein glänzendes Zeugniß bei dem Gebrauch der berühmten, längst empfohlenen **Karl Koch'schen Zwiebelbonbons.** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant ist Herr Karl Koch.) In Beuteln à 30 u. 50 Pfg. zu haben bei
A. B. Sauerbrey, Oberburzstr. 7.4

Näh-Maschinen,
des deutschen Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
S. Sarling, Gotthardstr. 18.



Confirmanden-Jaquettes und -Umhänge, neueste Moden,
sehr preiswerth.
Fr. Freygang,
Gotthardtsstr. 12.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.
Der Schluss des einwöchentlichen Cursums der landwirthschaftlichen Winterschule wird **Mittwoch den 26. d. M.,** vormittags 11 Uhr, in dem oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg in persönlicher Beise Rathsherrn und Lehrer hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebend ein.
Dank, den 18. März 1890.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins **Merseburg**
Graf Hohenthal.

Reichskrone.
Freitag den 21. März 1890, abends 8 Uhr,
VIII. und letztes Abonnements-Concert,
ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stobstrompeters **W. Stutzer.**
Billets sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren **Meier, Schulstraße, Moritz, Burgstraße, Geuer** (in Firma Aug. Wiebe), **Burgstraße, und Wato, Rosmarkt.**

Geschw. Jüdel

Halle a. S., 105. Leipzigerstr. 105.

empfehlen für die **Frühjahrs- u. Sommer-Saison** das größte Lager der Prov. in Neuheiten von **Knaben- und Mädchen-Garderobe**, als: Anzüge, Paletots, Kleider, Mäntel, Jaquetts, Jacken, Hüte, Mäße, Handschuhe, Strümpfe etc., Unterwäsche für Damen und Kinder, **Strick- und Kinder-Ausstattungen**, sowie sämtliche **Wäsche-Artikel** für Herren, Damen und Kinder. **Auswahlendmaße prompt und portofrei.** (Kf. 19293.)

Wäsche
zum Waschen, Plätten und Dämpfen wird angenommen
Johannisstraße 6.

Größtes Putzgeschäft am Platze.
Die neuesten
Strohüte
für Herren, Damen und Kinder
in 100 verschiedenen Formen.
Benommene Strohhutwäsche.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Das **Modernisieren vorjähriger Hüte** wird nach neuesten Façons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Emil Plöhm & Co.,
Große Ritter-
straßen-Ende.

Garnirte Damenhüte
Elegante Frühjahrs-Spitzenhüte
in chromer Ausbrot von 8 bis 20 Mk.
Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 4 Mark an.
Sämmtliche Putzarbeiten
im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Schwendler's Restaurant.
Heute frische Sendung
geräucherte Aale,
desgl. Aal in Gelée,
frisch eingelegt.

Regelclub „Mausos“.
Freie Abend 8 Uhr Versammlung im
Clublocal. Mehrere Regelbrüder.

**Außerordentliche
General-Versammlung**
der Sterbe- u. Ankerkassen-Kasse
„Zur Eintracht“
Sonntag den 23. März,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Schützenhause.
Tagesordnung: Wahl eines Directors.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
zu dieser Wahl wünschenswert.
Das Directorium.

Baumaterial-Lager.

Prima Portland-Cement, Dachpappe, Isolirplatten, Dachleisten, Dachtheer, Kientheer, Carbonileum, Carbonsäure, Asphalt, Goudron, Thonröhren, Pferdekruppen, Kuhtröge, Schweinetröge, Essenaufsätze, Becken, Chamottesteine, Chamotteplatten, Flurplatten, Trottoirplatten, Gossensteine, Tuffsteine, Marmorries etc.

Ed. Klauss, Merseburg.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S.
Filiale: Merseburg, Burgstr. 13,
empfeht

Gardinen

in reicher Auswahl und allen Fabrikaten.
Nur ausgesucht tadellose Qualitäten

zu
Fabrik-Preisen.

Gelegenheitseinkauf!

Wegen Umbau und Restaurierung meiner Wohnung stelle ich einem
geehrten Publikum mein

sämtliches Stofflager

zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

Reste bedeutend unter dem Einkaufspreis.

Richard Baldauf,

Sirtenstraße Nr. 2.

Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.
D. O.



Nächsten Sonntag
den 23. März steht

keine große Auswahl
belgischer und

dänischer Pferde

bei mir zum Verkauf.

Albert Weinstein,
Merseburg.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren
werden angenommen.

Bertha Jungnickel,
an der Geißel 3.

Öffentliche Maurer-Versammlung
Sonntag den 23. März, von Nachmittag 3 1/2 Uhr an,
im „CASINO“.

Tagesordnung: 1) Die gewerkschaftliche Bewegung und ihre Gegner. Referent: Herr
Beyer aus Leipzig. 2) Die Lohnfrage. 3) Beschäftigtes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
die Lohncommission der Maurer von Merseburg und Umgegend.

Versammlung des Bauern-Vereins

für Merseburg und Umgegend
Sonntag den 23. März,
früh 9 Uhr,
im Gasthof zur Linde in Merseburg.
Auf Anregung des Landwirthschaftlichen
Central-Vereins der Provinz Sachsen ist ein
Verein zur Förderung der Interessen der
Gegenwartigkeit gegründet worden, weshalb
die Mitglieder und Interessenten behufs
Berathung und Ermittelung des Bestandes
dieser Versammlung eingeladen werden.
Der Vorstand

Ordentliche

General-Versammlung

der Ackerbesitzer und der Besitzer
höher Hausabfindungen in der
Merseburger Feldmark
Dienstag den 25. März,
nachmittags 3 Uhr,
im „Herzog Christian“.

Tagesordnung:
1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1889.
2) Vorlegung und Dechargierung der Rechnung
des Jahres 1889.
3) Wahl zur Ergänzung des Feldcomites.
4) Besprechung allgemeiner Angelegenheiten.
Das Feldcomite
Miltner, Vorsitzender.

Reintnecht's Restauration.

Sonntag
Schlachtfest.

Ein Knabe oder Mädchen vom Lande,
welche die hiesigen Schulen besuchen wollen,
finden freundliche Aufnahme. Wo? sagt die
Erped. d. Bl.

2 geübte Malergehilfen

sofort gesucht. **G. Annowsky,**
Rennart 64.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die
Fein-, Weiß- und Brod-Bäckeri zu erlernen,
kann zu Eltern in die Lehre treten. Zu
fragen H. Ritterstraße Nr. 2b im Exped.
Leh-Institut.

Ein Weinhändler-Vertrieb wird noch
für Oftern angenommen.
Wagner & Witte, Halleische Str. 34.

Einem Vertrieb sucht unter günstigen
Bedingungen **J. Oppel, Kleinmerkt,**
Rennart 13

Garten-Frau

sofort gesucht in der Gärtnerei der
Villa Blancke.

Laufbursche!

Ein kräftiger Laufbursche wird für
dauernde Beschäftigung gesucht.
Albert Bohrmann.

Ein Arbeitsbursche

gesucht **Wagner & Witte,**
Halleische Straße 35.

Zwei zuverlässige
Schärführer für Land-
wirthschaft werden unter
günstigen Bedingungen sofort
gesucht. Näheres in der Exped.
d. Blattes.

Arbeitsbursche

gesucht **Schmalenstr. 10.**

Ein kräftiger Arbeitsbursche, mit guten
Zeugnissen, der Lust hat, mit auf die Welt zu
gehen, kann sich melden bei
Director Wiegels, im Thüringer Hof.

Für meine Nähstube zur Anfertigung
von Nähgegenständen suche ich einige
junge Mädchen als Lernende.
Adolf Schäfer.

Einem ordentlichen Mann,
Schuhmacher oder Sattler, ge-
dienter Kavallerist, suchen bei
hohem Lohn als **Sausmann**

M. Seiler Söhne,
meh. Schuhfabrik, Weissenfeld a/E.

Walterlehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
hat Walter zu werden, kann unter günstigen
Bedingungen Oftern in die Lehre treten.
Schulzeugniß erforderlich. (Kf. 19210)
C. Walther, Halle a. E., Forststr. 29.

Siehe zu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

(Die Section des Rechtshilfsvereins der Bergarbeiter der sächsischen Gruben des Saargebietes lehnte einstimmig ein Eingehen auf die bekannte Resolution der Herren Bunte, Schröder und Genossen, die eine Auslieferung der Gruben an die Arbeiter verlangt, ab.)

(Um eine Einfuhrerlaubnis für dänische Schweine für Wismar nachzusuchen, hätten sich drei dortige Schlächtermeister bei Herrn v. Döblicher eine Audienz erbeten, in welcher der letztere erklärte, daß er am vorigen Sonnabend bei dem Reichskanzler den Antrag auf Aufhebung der Sperre gegen Dänemark gestellt habe.)

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 18. März. Der Provinzialverband Sachsen des Allgemeinen deutschen Schulvereins hielt gestern hier selbst seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der von Herrn Prof. Münz-Magdeburg erhaltene Jahresbericht ließ sich über das bisher Erreichte ganz befriedigend aus. Der Provinzialverband Sachsen ist namentlich in Eisenbürgen thätig, um das Deutschthum dort erhalten zu helfen. In den russischen Disprovinzen ist eine Thätigkeit durch die russischen Gesetze unmöglich gemacht worden, das Deutschthum ist dadurch dem Verfall anheimgegeben. Eine größere Thätigkeit wird dem Verein indes in den deutschen Colonialgebieten erwachsen, ferner in Samoa und Syden. (?) — An diesen Bericht schloß sich der Bericht des Kassirers Herrn Kaufmann Wexner-Magdeburg. Danach betragen die Beträge aus 16 Ortsgruppen 1693,40 Mk., denen 1199,10 Mk. Ausgaben gegenüberstanden. Der Bestand beträgt sonach 494,20 Mk. Die Einnahmen in 11 Jahren sollen Eisenbürgen zu Gute kommen.

R. Halle, 18. März. Am Sonntag traten die Vertreter der Schloffer, Dreher, Formler, Tischler, Arbeiter u. d. d. hiesigen größeren Maschinenfabrik und Eisengießerei zu einer Besprechung über Lohnaufbesserung und Einführung des 8 stündigen Arbeitstages zusammen. Das betreffende Geschäft zahlt seinen zu niederen Lohn und hat auch sonst Wohlthatseinrichtungen für seine Arbeiter getroffen, die aber, wie es scheint, von den Arbeitern nicht gewürdigt werden.

R. Halle a/S., 18. März. Das hiesige königl. Schöffengericht 1 verhandelte heute einen Fall der Rohheit, der f. J. viel Aufsehen und gerechte Entrüstung hervorgerufen hatte. Es handelte sich um den Wiederfall des Bahnwärters Schumann auf Haltestelle Diekau (Halle-Leipzig) bei Halle in der Nacht zum 24. Februar d. J. Die beiden Wärter, Arbeiter Anton Freier und Andreas Kischel aus Gröbers waren in der betreffenden Nacht in das Wartezimmer der Haltestelle Diekau gekommen und hatten sich hier sehr unnützlich benommen. Den Bahnwärters Schumann, der sie ersuchte sich zu entfernen, da sie einen Zug zur Heimfahrt nicht mehr benutzen könnten, verböhten die rohen Durstigen und schlugen auf ihn ein. Nur mit Mühe und Noth konnte Schumann seinen dienlichen Pflichten obliegen (es war ein Zug von Leipzig signalisirt) und in seiner Bedrängnis das Haltssignal geben. Als die Strothe sahen, daß die Sache für sie schlecht verlaufen könnte, schickten sie, den erschlagenen Bahnwärters hilflos zurücklassend. Der Zug hielt an und wurde vom Inspektor als das Weitere zur Unterbringung des v. Schumann in die hiesige Klinik veranlaßt. In den rohen Wärtern wurden alsbald die Angeklagten ermittelt, die heute Trunkheit vorstülzten und von nichts mehr wissen wollten. Die Mißhandlungen sind solch erhebliche gewesen, daß nach dem ärztlichen Urtheil Schumann dauernd dienstuntauglich geworden ist und pensionirt werden muß. Der Bedauernswerthe leidet fortgesetzt an Schwindelanfällen, die ihm eine regelrechte Arbeit nicht gestatten. In Folge dieses Umstandes erklärte sich das Schöffengericht für unzuständig, da der § 224 des St.-G.-B. Maß greift. Die Sache wird daher demnächst das Landgericht beschäftigen und dieses gewiß auf eine hohe Strafe gegen die brutalen Durstigen erkennen, die da glauben mit einigen Monaten davonzukommen.

R. Halle a/S., 18. März. Zum Nachfolger des verewigten Herrn Professor Dr. v. Volkman, Generalarzt der Arme und Director der hiesigen chirurgischen Klinik, ist, wie schon gestern telegraphisch mitgeteilt, Herr Professor Dr. Br amann, Berlin auserschen. Dr. Br amann ist bekanntlich einer der Aerzte, welche den hochseligen Kaiser Friedrich behandelten. Dr. B. ist als erster Assistentarzt des Herrn Professor Dr. Bergmann-Berlin und als tüchtiger Chirurg hinhänglich bekannt.

R. Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung

zu Halle a/S. Die am 18. d. M. gehaltene Generalversammlung genehmigte die Bilanz, erhielt den Aufsichtsrath wie Directorium Entlastung und beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 % für 1889. Die ausstehenden Aufsichtsrathsmitglieder Herr Kaufmann Kölsche-Magdeburg und Rechtsanwalt Elze-Halle wurden wieder, Herr Bankdirector Döttger-Halle neu in den Aufsichtsrath gewählt.

† Halle, 19. März. (Stadttheater.) Die Fremdenvorstellungen im Halleischen Stadttheater welche Sonntag nachmittags zu halben Preisen gegeben werden, erfreuen sich in neuerer Zeit eines außerordentlichen zahlreichen Besuches seitens des auswärtigen Publikums und finden fast immer vor ausverkauftem Hause statt. Die größte Anziehungskraft üb noch immer das reizende Ballet „Die Puppenfee“ aus. Die Direction bringt daher dieses außerordentlich beliebte Ballet am nächsten Sonntag den 23. März vielfachen Wünschen entsprechend nochmals zur Aufführung. Vorher geht das schmelzige Lustspiel „Krieg im Frieden“, welches gegenwärtig sehr gut gespielt wird, in Scene. Die Nachmittags-Vorstellungen im Stadttheater in Halle a/S. beginnen stets 1/2 Uhr und enden gegen 1/2 7 Uhr, so daß für das auswärtige Publikum bequem Anschluß zu allen Zügen zu erreichen ist. Billetbestellungen für die Sonntag-Vorstellungen werden bereits von heute an entgegen genommen. Am Sonntag Abend geht die populäre Operette „Der Bettelstudent“ in Scene.

† Aus Raumburg schreibt man: Der erste Stich unferes 89er ist nunmehr überall ausgeführt. Der Rückstand an Hefe ist ungleich geringer als sonst. Der junge Jögling ist äußerst geistvoll und wenn ihm erst das Zeugnis der Reife erteilt werden kann, so wird derselbe ganz zweifellos den Anforderungen eines gebildeten Durstes völlig genügen. Dem Vanden noch über zeigt sich der Nothe, welcher verspricht, das geschmackvollste Erzeugnis zu werden, das uns der Nebengott seit vielen Jahren spendet. Die eigentlichen Kabinetsweine des Raumburger werden bekanntlich in den Saalbergen bei Kösen und in den Schweigenbergen bei Freyburg geteilt, und diese Primaforten werden vorzugsweise von der Champagnerfabrik in Freyburg zu ihrem perlenden „Edelnaß“ umgebildet.

† Aus Seehausen i/Alt., 16. März, schreibt man der S.-Ztg.: Als dieser Tage der 9jährige Knabe des Besitzers Reinike in Miggendorf in der sog. Eibeinlage spielte, wurde er von einem großen Hühnerhabicht angegriffen. Der Knabe schlug mit einem Stock um sich und hielt sich so den Raubvogel für kurze Zeit vom Halse; das Thier erneuerte indes seine Angriffe noch heftiger, bearbeitete mit dem Schnabel den Kopf des Knaben, während es mit den Klägeln die Schläge abjuschwächen suchte; der Knabe lief schreiend dem Dorfe zu; auf dem Wege fand er einen stärkeren Knüttel, mittels dessen er das Thier durch einen Schlag betäubte und dann tödtete. Hr. Lehrer Kög in Wittenberge wird das Thier ausstopfen.

† In Stößen erkrankt am Sonntag Nachmittags im dortigen Fabriksteche der Sattlerlehrling G. Derselbe wollte mit einem starken Brette auf dem Leiche fahren, glitt aber von demselben ab und fand seinen Tod.

† Ein Schurkenreich sondergleichen ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Kubelstraße verübt worden. Von 5 Steinen (Berkstädten), welche bereits fertig gearbeitet waren und bei dem von den Corpsstudenten für Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmahl Verwendung finden sollten, sind von gütlicher Hand die Ausladungen (Verzierungen) abgesehrien. Die Behörden sind von dem nichts-würdigen Streiche in Kenntniß gesetzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. März 1890.

** Der bisherige Geheimen Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Paschke ist unter Beilegung des Ranges eines Raths zweiter Klasse zum Präsidenten der General-Commission in Merseburg ernannt. ** Von heute Vormittag 9 Uhr an bis zum nächsten Montag erfolgt im Konferenzzimmer der neuen Mädchenschule die Aufnahme neuer Schulkinder für die hiesigen sächsischen Schulen. Wegen des Näheren verweisen wir auf das in den letzten Nr. d. Bl. wiederholt veröffentlichte Infexat des Herrn Rector Bloß.

** Im Saale der „Reichskrone“ findet nächsten Freitag Abend das letzte Abonnements-Concert unferes Hufaren-Trompetercorps statt, worauf wir namentlich die Besitzer großer Billetvorräthe noch besonders aufmerksam machen.

** In der am Dienstag Abend in der „Fünferburg“ stattgehabten Versammlung des Dom-Männervereins sprach Herr Diaconus Bithorn über „die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion“. Redner kennzeichnete diese Stellung an der Hand von Schriften sozialistischer Führer, die noch jetzt an der Spitze der sozialdemokratischen Bewegung stehen und wies nach, daß sich die leitenden Personen der Partei der Religion gegenüber völlig ablehnend und absprechend verhalten. Dem entgegen beleuchtete der Herr Vortragende die großen Verdienste der christlichen Kirche um die moderne Cultur und die humanen Bestrebungen der Neuzeit und knüpfte daran eine Mahnung an die Aufgaben, welche von der Gegenwart unabwiesbar zu lösen sein werden. Lebhafter Beifall der zahlreichen Zuhörer bewies dem Redner, daß seine Ausführungen allseitige Interesse gefunden hatten. Nachdem der Vortragende, Herr Justizrath Grube, den Dank der Versammlung für das Gehörte und sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß so viele in hervorragender sozialer Stellung befindliche Gemeindeglieder dieser lehrreichen Vorträge fernbleiben, entspann sich noch eine lebhafteste Debatte, an der außer dem Herrn Vortragenden mehrere der anwesenden Mitglieder und Gäste theilnahmen. Am Schluß der Verhandlungen wurde noch die Abhaltung eines Familienabends im Laufe des nächsten Sommers in Anregung gebracht und dem Vorschlage gemäß der Vorstand mit der Ausführung desselben beauftragt. — Im Altenburger kirchlichen Vereine erörterte an demselben Abend Herr Diaconus Bloß die Frage, wie wir uns als Christen zur Sozialdemokratie zu stellen haben. Seine hochinteressanten Ausführungen, über welche wir bereits bei einer früheren Gelegenheit berichteten, veranlaßten einen langen und lebhaften Meinungsaustausch bezüglich der sittlichen und gesellschaftlichen Schäden unserer heutigen Zeit. Dabei trat namentlich allgemein der Wunsch zu Tage, daß durch ein Decret der halb-erwachsenen Jugend unter 17 Jahren der Besuch der öffentlichen Tanzlustbarkeiten verboten werden möchte.

** Unsere Garnison begeht nächsten Dienstag den 25. März die Feier des 75jährigen Bestehens des 12. Hufaren-Regiments. An derselben werden sich, wie wir hören, die früheren Offiziere und Kameraden des Regiments zahlreich betheiligen. An dem Festtage wird voraussichtlich eine Parade stattfinden, der ein gemeinschaftliches Festessen des gesammten Offiziercorps folgt. Für den Abend haben die einzelnen Escadrons besonders arrangirte Festlichkeiten in verschiedenen Ballcolons in Aussicht genommen, bei denen die alten Kameraden gewiß herzlich willkommen sein werden. Auch seitens der Stadt dürfte der Jubiläumstag unserer mehr als 50jährigen Garnison, entsprechend dem in der Bürgerchaft für dieselbe vorhandenen Interesse, eine besondere Auszeichnung erfahren.

** Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale beschloß in seiner am Montag stattgehabten Versammlung, seinen bisherigen Sängertag am 8. Juni in Freyburg a. U. abzuhalten. Das Chorlieder-Programm enthält: „Jägers Abschied“, „Freie Kunst“, „Weibgesang“, „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, „Der frohe Wandermann“, „Wer ist frei“, „Abschied vom Gebirge“, „Comitat“, „Altdauesches Minnelied“, „Lied vom Heimathland“. Weiter nahm der Vorstand Kenntniß davon, daß etwa 80 Sänger aus dem Bunde das Deutsche Gesangsfest in Wien besuchend. Bezüglich der Fahrt und etwaiger Vergünstigungen ist Näheres noch nicht bekannt.

** Am Dienstag Abend hatte sich eine 15-16 Mann starke Gesellschaft Halle'scher Formler, nachdem sie im Laufe des Nachmittags hieselbst verschiedene Restaurationen besucht, dadurch lästig gemacht, daß mehrere von ihnen sich im Eisenbahntunnel an einer mit ihrem Gatten vorübergehenden Frau in gemeinster Weise vergißen, Straßensandal verursachten und aus einem Haufe an der Bahnhofsstraße ein Wasserfaß entzündeten. Die beleidigte Frau war glücklicherweise resolut genug und holte sofort die Polizei herbei, der es auf dem Bahnhofs gelang, den Hauptpatienten der Nothe in der Person eines früher hier beständiger gewesen Formers M. zu ermitteln und festzunehmen. In dem Bewußtsein ihrer Schuld hatten die Herren Halle'scher in Bahnhofsrestaurant einen Mägenatwasch vorgenommen, ein Beweis, daß man es mit Spitzfindigern zu thun hatte, die schon öfter mit Publikum und Polizei in Conflict gerathen sind. Hoffentlich wird denselben das Wiederkommen etwas verleidet werden.

** Zur Lohnbewegung der Mülleger, sellen wir und in einem „Eingefandn“ noch mitgetheilt, daß die Ausständigen sich außer Stande

erlaubt haben, weiterhin noch täglich 18 Stunden zu arbeiten. Dies haben die Gesellen ihren Prinzipalen vorgestellt und dieselben gebeten eine 12 stündige Arbeitszeit einzuführen. Ferner haben die Gesellen für ihre Arbeitszeit einen Wochenlohn von 18 Mk. gefordert, was bei der schweren und gefährlichen Arbeit nicht zu viel ist, da jeder Maurer- und Zimmerergeselle einen Wochenlohn von 18 bis 24 Mk. erhält. Da die Herren Prinzipale auf die Forderungen der Gesellen nicht eingegangen sind, so haben dieselben die Arbeit eingestellt. Dies ist der wahre Sachverhalt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

Der sächsische Etat unserer Nachbarstadt Lützen schließt in Einnahme und Ausgabe mit 47.457,03 Mk., gegen das Vorjahr mehr 2.295,93 Mk.

Der Quersurter. Wie wir vernehmen, ist Herr Dr. Schilling aus Groß-Wartenberg (Schlesien) als Kreisphysikus für hiesigen Kreis zum 1. April designirt. — Der Hofdirector Jancke in Querfurt ist in den Ruhestand getreten. Die Verwaltung des Postamts in Querfurt ist dem Major a. D. v. Brunen übertragen worden.

Freiburg, 16. März. Zur Feier der endlichen Vereinigung des älteren Turnvereins mit dem Turnerbund fand heute eine größere Festlichkeit — Übung der Vereine, Ansprachen, Abendunterhaltung und Ball — statt.

Vermischtes.

(Schlossfreiheit-Lotterie.) Berlin, 18. März. Den Haupttreffer von 600.000 Mk. in der gestrigen Ziehung der Schlossfreiheit-Lotterie hat ein in Paris wohnender Perleher gewonnen, welcher das Loos hier bei der deutschen Bank in Aufbewahrung hat. Der zweite Hauptgewinn von 400.000 Mk. ist einer Anzahl von Beamten des hiesigen Haupt-Telegraphenamtes angefallen. Der dritte Hauptgewinn von 300.000 Mk. ist auf Nr. 67.251 in die Colonne des Herrn Rob. Th. Schöder in Stuttgart; an dem Gewinne sind, da er in acht Altheil eingeteilt ist, acht Personen beteiligt, welche den verschiedenen Berufsständen angehören. 100.000 Mk. sind auf ein Loos gefallen, welches zum großen Theil den Angehörigen der hiesigen Bankeinstituten Albert Schönbach gehört.

(Die Mona.) Man schreibt aus Württemberg: „Eine zuerst in Italien und dann in Deutschland beobachtete gefährliche Nachfolgerin der Influenza, die Nova, ist in Ober-

schwaben eingeschlagen. In Waldsee verfiel ein kräftiger Mann plötzlich in einen tiefen Schlaf, der drei Tage dauerte, worauf der Tod in Folge von Lungenentzündung eintrat. Derselbe Fall ereignete sich in dem Donautal zwischen Heilbrunn, Oberamt Künzingen. Auch hier wurde ein Mann von seiner räthselhaften, unüberwindlichen Schlafsucht befallen und liegt dem neuen Nachrichten nach immer noch im tiefsten Schlaf. Ebenso wird von Leutlich gemeldet, daß ein wandernder Gerbergeselle in das sächsische Krankenhaus gebracht wurde, weil er sich plötzlich schwach und krank fühlte. Dort fiel er in mehrtägigen Schlaf und starb endlich, ohne vorher zum Bewußtsein gekommen zu sein. Es scheint, daß zum Unterschied von der Influenza bei der Nova der tödliche Ausgang nicht die Ausnahme, sondern die Regel bildet.“

(Synodus in J.) In Moosfeld, Wehrst., wurde ein Mörder auf dem Wege nach dem Gefängnis von einer wüthenden Volksmenge den ihn escortirenden Schulmannschaften entrissen und aufgehängt. Die Mordthat hätte ihn etwa 30 Minuten nach Verübung des Verbrechens ereilt.

(Ein erschütternder Unglücksfall) trug sich am 12. d. M. in dem Städtchen Treja (an der Main-Wehr-Bahn) zu. Ein dortiger Wegemeister hatte ein krankes Kind, welches im Bette lag, während die ältere Schwester dabei wachte. Die Eltern gingen nun spät abends hinaus auf den Hof, die Petroleumlampe ließen sie brennend neben dem Bette des Kindes auf einem Tischchen stehen. Während ihrer Abwesenheit schläft nun das ältere Schwesterchen ein und der kleine Junge wiffte die Petroleumlampe aus, diese explodirt und legt das Bett in Brand, so daß der kleine Knabe die schweren Brandwunden am ganzen Bilde davontrug und nach kurzer Zeit unter der entsetzlichen Qualen seinen Geist aufgab.

(Zurden amerikanischen Ueberflusse in manchen) selbst ein Kabeleberichst am Neupost von 16. d. Ulysses Fährweil, Louisiana, ereignete sich ein Dammbruch. Die verurtheilte Lände ist bereits 400 Fuß breit und die Einwohner der Umgegend sind von der ihnen drohenden Gefahr benachrichtigt worden. Es werden weitere Dammbrüche längs des Mississippi befürchtet. Zwei Regner, welche bei der Beschädigung eines Dammes in Noleade, Mississippi, ertragt worden waren, wurden von dem Dammtrichter niedergeschossen.

(Brand in J.) Aus New York meldet der Daat unterm 18. d. Gestern brach in einer großen Bürgerhandlung in Indianapolis ein Feuer aus, bei welchem 13 Feuerwehler getödtet und 19 verletzt find, die Mehrzahl der letzteren tödtlich. Die Bürgerhandlung, die das größte Geschäft dieser Art im Westen ist, wurde gänzlich zerstört. Der Feuerbrand wird auf 125.000 Dollars geschätzt. Der Unglücksfall trug sich in Folge des Einstürzes einer Mauer in dem Augenblicke zu, als eine größere Anzahl Feuerwehlerente die auf die Mauer geleiteten Leitern hinaufkletterte.

(Gnadengeschenk des Kaisers.) Im Oktober 1887 wurde an der Grenze bei Monksföden der preussische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzjohanten seine beschlagnahmte, als ein ihm gehörendes Stück Vieh einige Schritte über die Grenze trat. Ein russischer Grenzjohant

verbot, das Thier zurückzuholen, und als Sedat trotzdem die Grenze überschritt und das Vieh zurücktreiben wollte, schlug ihn der Russische Soldat beschlepte sich noch eine kurze Strecke fort und nach. Dessen ungeachtet ließ das Sedat seiner Weisheit den Hüften gerast über ihm hinwegfahren entgegengelehrt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalls stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen; der Soldat selbst aber mit einer geringen Strafe davonengelassen zu werden. Verurtheilt bei der russischen Regierung, für die in Folge der Tödtung ihres Grenzjägers in Wehrangriff gefasene Sedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Nun hat, laut „Danz. Zig.“ Kaiser Wilhelm dem genannten Familie ein Gnadengeschenk von 2000 Mark bewilligt. Es sei davon eine auf dem Grundbesitz haltende Schuld von 900 Mark getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden.

Literatur.

„Der Stein der Weisen.“ Von dieser bestreuten und weitverbreiteten populär-wissenschaftlichen Salonnovelle (H. Hartleben's Verlag, Wien) ist und werden das 6. Buch ausgenommen. Dasselbe ist reich illustriert und enthält eine Fülle trefflicher Aufträge. Wir erwähnen: Die Dämonen, von Prof. Dr. Fr. Umlauf; (mit zwei Vollbildern und 5 Zerschnittungen); Die Weisheitslehre, von G. Carnio; Die Brücke über den Canal de Manche, von G. von Wanden (mit 4 Illustrationen — sehr lesenswerth); Die Spannungsweine, von H. v. Krager; Ueber Kartenspielen, von Hauptmann v. D. Wolfer; (mit einer Tafel und 1 Zerschnittung); Wäurungen an Räume (mit 1 Illustration und 1 Zerschnittung); 7 Bilder enthaltend: Der Val, von J. Meyer; Das deutsche Gewehr, M. 1888. Außerdem enthält die „Kleine Wäur“, welche mit 14 Illustrationen ausgestattet ist, kürzere, aber instructive Artikel über die Weltphysik, die Mikroskopie, die Spiegelglasfabrikation u. s. w. Reichhaltig ausgestattet und trefflich redigirt, wie dies beim „Stein der Weisen“ gewöhnlich, kann es demlesen an stets wachsender Verwerthung nicht fehlen. Die Gnadengeschenke des Erfolges — billige und gut — sind vorhanden. Der niedrige Preis des Heftes (30 kr. oder 50 Pf.) ist in der That erstaunlich. Haben sie „Der Stein der Weisen“ die einzige Besitzthüm in deutscher Sprache, welche dem großen Publikum eine reiche Fülle von wissenschaftlichen Erleuchtungen der Gegenwart vermittelt.

Rohseidene Bastkleider Mt. 16.30 pr. Stoff zur compl. Robe und bessere Qualitäten verfertigt und geliefert das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofl.) Jülich. Muster umgehend. Preise kosten 20 Pf. Porto.

Zeigen.
Die hiesige Stadt übernimmt die Redaction des hiesigen Anzeiger-Blattes.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Donnerstag, Freitag den 21. März, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst.
Freitag den 21. März, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pred. David.
Sabbat-Tag: Donnerstag, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pred. David.
Kommunionstag: Freitag den 21. März, abends 7 Uhr, Passions-Gottesdienst. Pastor Teudert.
Katholische Kirche. Freitag den 21. März, ist 4 Uhr nachmittags Kreuzwegandacht.

Stadt besonderer Meldung.
Nach schwerem Weiden an Diphtheritis verschied gestern Abend 1/10 Uhr ruhig und fast unmerklich geliebte alte Tochter und Enkelin
Elise Henri Schoellner
in ihrem fast vollendeten 3. Lebensjahre.
Um dieses Weid bittend zeigen dies hiermit allen Freunden und Bekannten an die Hiesigen Eltern u. Großeltern:
Schoellner und Hoffmann.
Merseburg, den 19. März 1890.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Unsere Bekanntmachung vom 10. d. M. ändern wir dahin ab, daß die Klaffensteuer-Nulle der hiesigen Stadt pro 1890/91 bis zum 2. April cr. im Communal-Büreau zur Einsicht offen liegt.
Die Reclamationsfrist läuft daher erst mit dem 1. Juni cr. ab.
Merseburg, den 18. März 1890.
Der Magistrat.

Die Jansen der Konsumt-Kriegner'schen Stiftung, welche den Zweck hat, einem hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen geübten, unbedienten Lehrlinge, welcher Neigung und Fähigkeit besitzt, sich dem Handwerksstand zu widmen, ein Lehrgeld zu gewähren, sind zu vergeben. Bewandte des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt.
Eltern und Vormünder, welche sich für ihre Kinder und Pflegekinder die Bewilligung aus dieser Stiftung bewirken wollen, werden aufgefordert, ihre mit dem nöthigen Bezeugnissen versehenen Gesuche bei uns einzureichen.
Merseburg, den 15. März 1890.
Der Magistrat.

Eine Gartenlaube oder Veranda zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. H. in der Expedition b. Blattes abzugeben.

Verwaltung der Sparkasse.

Die Ergebnisse der Verwaltung der sächsischen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1889 waren folgende:

1) Bestand am Schlusse des Jahres 1888	5725 411 Mk. 89 Pf
2) Zuwachs während des Jahres 1889	
a. durch neue Einlagen	1248 901 Mk. 15 Pf.
b. durch Aufhebung von Pfüssen	135 954 „ 30 „
3) Ausgabe der Sparkasse während des Jahres 1889 an zurückgenommene Einlagen	1070 843 „ 86 „
4) Bestand am Schlusse des Jahres 1889	6038 928 „ 98 „
5) Betrag des Reserve-Fonds	600 902 „ 41 „

Unter Bezugnahme auf den § 15 des Sparkassen-Statuts wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 11. März 1890.

Grundstücks-Verkauf.
Ein in Meuschan besieg. kleines Oeconomic-Grundstück, bestehend in Wohnhaus, neuer Scheune, Stallung u. Garten, ist veränderungs-halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch
G. Höfer, Auct.-Commissar und Notar, in Merseburg.

Öffentlicher Haus-Verkauf.
Das dem Maurer Ueberflusse Erben gehörige, auf dem Sitzberg Nr. 24 hierseits belegene Wohnhaus zc. mit Garten (216 qm) und Ausgang nach der Oberbreitestraße soll im Hause selbst
Freitag den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, öffentlich verkauft werden.
Bedingungen im Termine.
Merseburg, den 14. März 1890.
Carl Hündelstein,
Auctions-Commissar und Gerichts-Notar.

Bauplätze
verkauft **E. M. Teuber, Bürgergarten.**
Ein Paar große Vorderhöfe sind zu verkaufen
10 Stück neue Mittelreifer und 2 Ackerbestellen sind zu verkaufen
Neumarkt 74.
Ein Hausplatz ist zu verpachten. In
Luteranerbürg 32.
Ein großes Küferhölzchen und ein Galoppwagen sind zu verkaufen.
Neumarkt 26.

12 bis 13 Ctr. gutes Weizenheu
ist zu verkaufen
Wühlberg Nr. 6.
Wohnung.
Freundlich gelegen, sofort für 80 Tdr. zu vermieten. Wo lagt die Exped. d. Bl.

Herrschafliche Wohnung
sofort zu vermieten. Wo lagt die Exped. d. Bl.

Eine herrschafliche Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei
Gebüder Malpricht.
Die zweite Etage meines Hauses, Dom 5, ist sofort zu vermieten und 1. Juli bezogen bar.
E. Schurig jun.
Eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafkammer zu vermieten und 1. April zu beziehen
Markt 33.
Die Parterre-Wohnung **Welsen-selzer Str. 1a**, bestehend in 4 Stuben 1 Kammer, Küche nebst Wasserleitung und lammlichen Zubehör, ist sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Sand 2.

Eine Wohnung
von Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Hoienthal 10, im Hofe.

Ein Laden Nr. Ritterstraße 13 per 1. Juli zu vermieten.
Max Plaut, Lederhandlung.
Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli 1890 zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fortzughalber ist eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Welse Mauer 1b.
Eine Wohnung zu vermieten
Rostenthal 16.
Zum 1. Juli wird von ein paar jungen Weiden ein Lospis im Preise von 120 Mk. zu haben gesucht. Adressen unter A. T. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche, zum 1. Juli bezogen. Gefällige Anträge unter T. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.
Ein Pferdewagen zu 2 Weiden ist zu vermieten bei **Auust Benschel** Leichstraße.
Freundliche Schlafstelle für einen Herrn
Oberbreitestraße 15a.

Ein großer Trockenboden
steht zur gefälligen Benutzung
Oelgrube Nr. 5.

Kapitale jeder Größe
sind per sofort oder 1. April cr. anzulegen durch **G. Höfer in Merseburg.**
Gründl. Slavier-Unterricht
ertheilt
H. Kostorz,
Bahnhofstraße 1, 1 Zt.

Blaues Drahtgewebe
zu Klagenständen cr. empfiehlt in allen möglichen Breiten
Albert Bohrmann.

Regen-Mäntel
empfehlen billigst
Frdr. Freygang.

Alle Haararbeiten werden sauber angefertigt bei
Edwin Menzel, H. Ritterstr. 2.
Heringe,
3 Stück 10 Pf.,
G. Wolff.

Zu allen chirurgischen Verrichtungen empfiehlt sich **Edwin Menzel, H. Ritterstr. 2.**
Prima Schweinefett à Pfd. 55 Pf.,
Prima Sahndutter à Pfd. 80 Pf.,
fr. Sargate à Stück 5 Pf.,
Kümmelkäse à Stück 20 Pf.,
Pflanzenmilch, Honigheup à Pfd. 25 Pf.
F. Hohl.

Cigarren!
Cavara-Auswahl, 3 Stück 10 Pf.,
Best Bismarck, Stück 5 Pf., 11 St. 50 Pf.
F. Hohl, Neumarkt 52.
Ein Hahn und eine Henne (Silber-Ebrichbantam) entfallen. Abzugeben gegen Belohnung
Goltsche Straße 6.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrabe Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unverändertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 57.

Donnerstag den 20. März.

1890.

Der Rücktritt des Reichskanzlers

hat sich vielleicht schon vollzogen, wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen. Thatsache ist, daß das Gesuch des Fürsten Bismarck um Enthebung von allen seinen Ämtern seit Montag im kaiserlichen Cabinet der allerhöchsten Entscheidung harret. Seinen Kollegen theilte der Kanzler den ergebnislosen Entschluß, sich zur Ruhe zu setzen, in der am Montag Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums mit. Selbst die „Königliche“ und die „Nationalztg.“ hegen über den Ausgang der Kanzlerkrisis keinen Zweifel: die Genehmigung des Kaisers wird nach den Informationen dieser Blätter unverweilt erfolgen.

Gerüchtwiese verlautet, daß infolge des Rücktritts des Fürsten Bismarck sowohl das gesammte preussische Staatsministerium wie die Chefs der Reichsämter dem Kaiser ihre Demission anbieten werden. Graf Herbert Bismarck soll sein Entlassungsgesuch zugleich mit dem seines Vaters eingereicht haben.

Als Nachfolger des Reichskanzlers wird in erster Reihe Herr v. Bötticher genannt, während andere wieder den früheren Chef der Admiralität, General v. Caprivi, als solchen bezeichnen.

Wenn man in früherer Zeit an die Möglichkeit eines Wechsels im Reichskanzleramt überhaupt dachte, so befühlte man für den Augenblick dieser Wandlung eine tiefgreifende Beunruhigung. Nun ist der Augenblick da und die Beunruhigung bleibt aus. Nicht, weil sich das deutsche Volk etwa dem Ernst der Stunde verschließt, in welcher der Mann scheidet, dem wir in erster Reihe den ungeahnten nationalen Aufschwung von 1866 bis 1870 verdanken. Die weltgeschichtliche Bedeutung des ersten Reichskanzlers wird von keinem vernünftigen Menschen bestritten oder angezweifelt, und es wird sich mehr als einmal auch für uns die Gelegenheit bieten, dieser glänzenden Persönlichkeit, dieses unermüdeten Fleißes, dieser genialen Auffassungsgabe feiernd zu gedenken. Wenn sich trotzdem der Umschwung ohne Erschütterungen und empfindliche Stöße vollzieht, so sehen wir gerade darin den Beweis für das Gelingen des großen Werkes, welches das arbeitsreiche Leben des Kanzlers ausgefüllt hat. Er ist es, der das Deutsche Reich so fest gefügt, der seine Macht nach außen, seine Einigkeit und Gesetzmäßigkeit im Innern so kräftig begründet hat, daß wir nun getrozt versuchen können, auch ohne den einzig gearteten Baumstamm an die Ausgestaltung seiner Schöpfung heranzutreten. Und der große Staatsmann, der nun zum stets geduldeten beschaulichen Dornen eines Landbesitzmanns zurückkehrt, er wird es sicherlich als den schönsten, seiner mächtigen Verdienste würdigsten Dank betrachten, wenn er in den hoffentlich noch langen Jahren seiner irdischen Laufbahn als Zuschauer an dem Wüthen und Gedenken seines Vaterlandes theilnehmen kann. Und diesen Dank schulden Kaiser und Volk ihrem scheidenden Reichskanzler.

Fürst Bismarck mag sich während der letzten Wochen oft genug zu philosophischen Betrachtungen über die menschliche Dankbarkeit angeregt gefühlt haben. Seit die Thatsache der Meinungsverschiedenheit zwischen Kaiser und Kanzler bestand, haben gerade die früher eragritesten Bismarckianer dem Kanzler, häufig in recht bräukem Ton, die Erfolgslosigkeit aufgefagt. Jede Schuld rächt sich auf Erden: es war einer der folgenschwersten Fehler der Bismarck'schen Politik, daß sie sich während des letzten Jahrzehnts immer wieder auf jene unzuverlässigen Elemente zu stützen versuchte, die um jeden Preis gouvernemental sein wollen, und daß sie die ehrlichen Gegner wie bössartige Reichsfeinde zu befeindigen unternahm. Die Schwäche seiner Freunde, ihre Kalt- und Ueberzeugunglosigkeit haben den Fürsten mehr und mehr in eigenem Sinne aufrecht erhaltene Festsäulen verdrängt. Er hat den besten, unabhängigen Theil des Volkes von der Mitarbeit an seinem Werk ausgeschlossen; das kann uns



einigermassen brauchbare Kräfte für das bisher herrschende System zu sein. Daß aber das bisherige System die Bevölkerung mit tiefer Unzufriedenheit erfüllt hat, daß Wandlungen dringender notwendig sind, berücksichtigen diese weisen Staatsmänner nicht. Für die Politik dieser Supernumerare ist dies ganz gleichgültig; sie sind zufrieden, wenn im Parlament nur Alles einigermassen beim Alten bleibt; an das Volk, das hinter dem Parlamente steht und die Befriedigung seiner Verlangen beifert, denken sie nicht. Vollends deutlich trat die Gefährlichkeit und der Gynikismus dieser politischen Presschaaaren bei der Ankündigung hervor, daß die Regierung mit neuen, sehr bedeutenden Militärforderungen dem Parlament sich nähern werde. Diese Nachricht ist von den Kartellblättern mit wahrem Jubel begrüßt worden, und voll Begehgen spinnen sie sich in den Gedanken ein, daß die Ansprüche der Regierung ganz außerordentliche sein könnten, so große und unumwundene, daß der jetzige Reichstag dieselben ablehnen oder verfürzen wird. Dann erfolgt nach ihrer Meinung eine Auflösung, und wenn die Auflösung nur geschieht inscenirt wird, so wird die Dpposition geschlagen und eine neue Kartellmajorität zieht siegreich in das Parlament ein. Mit frohlichem Herzen wollen wir neue Lasten auf das Volk wälzen, wenn nur das Kartell und seine Politik wieder erkeht: so diese Trefflichen. Und was wird hierdurch erreicht sein, darf man höflich fragen? Wird es einen Unzufriedenen im Lande weniger geben, wenn es durch einen geschickten Kniff gelingen sollte, die alte politische Wirthschaft von neuem zu etablieren, und giebt es ein besseres Mittel, die Sozialdemokratie ins Ungeheure zu steigern, als wenn der Staat, wie er heute ist, dem Woloeh des Militarismus freigelegt immer neue Opfer zu bringen bereit ist? Das wäre die Politik des apres nous le déluge, zu der nebergende Parteien häufig genug herabsinken, und es ist nicht das erste Mal, daß Elemente, die sich gerade „staatsverhaltend“ nennen, sorglos mit dem Gedanken der Einfluth spielen. Welche Gefahren eine solche Politik birgt, ist klar; wer statt der vorsichtigen Reform ernste Katastrophen wünscht, der wird gut thun, diese Wege weiter zu weisen. Ein großer Theil der Kartellpresse ist geistig und sittlich ausgepovvert. Bei diesen Organen findet man auch nicht das geringste Verkanntnis für die Aufgabe, welche der deutschen Politik heute gestellt ist. Es handelt sich nicht um ein geschicktes Ausspielen der verschiedenen Parteien gegen einander, wie das ein Jahrzehnt hindurch geschehen ist, und

auch nicht um einen so fein erfonnenen Coup wie jenen vom Jahre 1887, sondern darum, eine weit verbreitete und tiefgewurzelte Unzufriedenheit der Bevölkerung zu bannen. Da ein Jahrzehnt konservativen und staatssozialistischen Experimenten gewidmet worden ist mit überstem Erfolg, so scheint uns der Beweis erbracht, daß die Schäden nur ein verständig liberales Regiment heilen kann. Die Arbeiterschugconferenz hat am Montag beschlossen, drei Commissionen zu bilden. In der ersten Commission, welche die Bergwerke zu behandeln hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden der deutsche Delegirte Dr. Hauscorne, zum Berichtserkatter der belgische Delegirte Horst und zu dessen Gehilfen der französische Délégué-adjoint Pellé. In der zweiten Commission, welche über die Sonntagssarbeit zu beschließen hat, wurden gewählt zum Vorsitzenden der belgische Delegirte Dr. Kopp, Stellvertreter ist der dänische Delegirte Tietgen und Berichtserkatter der schweizerische Delegirte Blumer. In der dritten Commission, welche die Arbeit der Kinder, jugendlichen Personen und der Frauen zu verhandeln hat, ist Vorsitzender der französische Delegirte Jules Simon, Stellvertreter der ungarische Delegirte Dr. v. Schnierer und Berichtserkatter bezüglich der Fragen der Kinder und jungen Leute der belgische Deputirte Baron i'Kint und bezüglich der Frauenarbeit der schweizerische Delegirte Dr. Kaufmann. Das neue französische Cabinet wird von den gemäßigten republikanischen Organen freundlich aufgenommen. Die „Republique française“ sagt, die Namen der Minister flößen fast Vertrauen ein und einmüthigen an Gambetta's großes Ministerium. Das „Journal des Débats“ ist zurückhaltend, jedoch überzeugt, das Ministerium werde sich bemühen, der Politik einen neuen Weg anzuweisen und die früheren Fehler zu verhüten. Die Gemäßigten müßten die Regierung je nach ihrer Haltung entweder unterstützen oder dem übergroßen Einfluth der Radikalen entgegenzutreten. Die radikalen Organe finden bei dem neu gebildeten Cabinet ihre Partei zu wenig berücksichtigt, die monarchischen sagen dem Cabinet einen halbigen Sturz voraus, nur „Figaro“ lobt den Vorschlag des Cabinets, die radikalen Forderungen herabzusetzen. Der „Temps“ dagegen spricht sich befriedigt aus: das neue Cabinet weise eine Liste hervorragender Männer auf, die demselben eine Disjunktion gäben, wie sie nur wenige Cabinetete vorher befehen hätten. Eigentlich habe die Politik der Mehrheit des Landes durch die natürliche Gewalt der Dinge dieses Cabinet wie die vorige geschaffen und werde es auch erhalten. — Der Ministercath unter dem Vorkise des Präsidenten Carnot stellte Dienstag Vormittag den Text der in der Kammer zu verlesenden Erklärung fest. — Wie verlautet, wird der Ministercath neue Unterstaatssecretariate für Cultus und schöne Künste, sowie für Inneres und Finanzen schaffen. Die italienische Deputirtenkammer genehmigte Montag den Credit von 10 600 000 Lire im außerordentlichen Kriegsbudget, ebenso die Billigung der Ausgaben des Marinebudgets um 5 Millionen Lire zum Ankauf neuer Munition. Im östlichen Sudan herrscht, wie Unterstaatssecretär Ferguson Montag im englischen Unterhaus mittheilte, große Noth; in der Umgebung Suakims würden die Einwohner täglich durch ein Comitee gespelt und trotz der von militärischer Seite dagegen erhobenen Bedenken sei die Einfuhr von Getreide in gewissen Häfen gestattet worden.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Der Kaiser unternahm gestern Vormittag mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt, hörte darauf die regelmäßigen Vorträge und ertheilte Aufwienzen. — Kaiserin Friedrich begleitete gestern Mittag ihre Tochter Prinzessin Victoria nach Potsdam und wohnte daselbst der Einübung der großen Quadrillen bei.